

Voll auf Konfrontation

Von Manfred Mitterwachauer

Bürgerinitiativen kommen und gehen. Darauf setzen viele Politiker, wenn es darum geht, strittige Vorhaben in die Umsetzung zu bringen. Aussetzen heißt da mitunter die Devise. Die Interessengemeinschaft „Bürgerinitiativen Innsbruck“, also der einigende Überbau von derzeit 16 Einzelinitiativen in Innsbruck, wird der Stadtpolitik diesen Gefallen allem Anschein nach nicht tun. „Wir sind gekommen, um zu bleiben“, richtete man gestern der Viererkoalition öffentlichkeitswirksam aus. Und noch eines: Die IG sei eine Macht. Hier kämpft nicht mehr eine Initiative neben der anderen – hier werden Kräfte gebündelt, um gegen die Stadtregierung aufzumarschieren. Ein erstes Gespräch mit der Stadt hat geendet, wie es enden musste: im Konsens über den Dissens. In fast allen Punkten. Beide Seiten fahren einen Konfrontationskurs: Ein Crash ist unausweichlich.



Misstöne nach Treffen mit Stadtspitze

Maßlos enttäuscht zeigte sich gestern die Führungsriege der Interessengemeinschaft „Bürgerinitiativen Innsbruck“ von der Viererkoalition in der Stadt. Disput um rechte Vorwürfe und einen grünen Alleingang.

Von Manfred Mitterwachauer

Innsbruck – Ausführlich, aber über weite Strecken nichtssagend bzw. gänzlich ablehnend. So bewertet die Interessengemeinschaft (IG) „Bürgerinitiativen Innsbruck“ jene Antworten, die man bei einem Treffen – die *TT* berichtete – mit dem gesamten Innsbrucker Stadtsenat am Dienstagabend erhalten hatte. 29 Fragen zu den Themen Stadtentwicklung, Flüchtlinge, Verdichtung, Lärm und Patscherkofelbahn hatten die IG-Mitglieder im Vorfeld der Viererkoalition aus Für Innsbruck, Grünen, ÖVP und SPÖ übermittelt. Gestern zog die IG im Rahmen einer Pressekonferenz Bilanz.

„Wir lassen uns nicht in ein

rechtes Eck stellen“, stellte IG-Sprecherin Anita Stangl klar. Dies, so die Behauptung, habe die Koalition aber getan, als es um die Bevölkerungsentwicklung und daraus abgeleitete Problemstellungen

„ Wir wollen die Krusten in Innsbruck aufbrechen – mit uns muss man rechnen.“

Anita Stangl
(Sprecherin IG Bürgerinitiativen)

(Schaffung neuen Wohnraums etc.) gegangen war. „Die Inländer stagnieren, der Ausländeranteil steigt“, wollte IG-Mitglied Siegfried Zenz anhand städtischen Zahlenmaterials aufzeigen. Und die IG wollte daher wissen, ob

die Stadt bereit ist, „den Zuzug von Ausländern durch geeignete Maßnahmen einzubremsen [...]“. Man sei dabei, mit dem derzeit zur Diskussion stehenden Raumordnungskonzept, „die demographischen Herausforderungen der nächsten Jahre zu meistern [...]“, antwortete die Stadt. Die IG interpretierte das gestern als klares Nein. Dass die Regierung aber versucht hätte, die IG deshalb in die Nähe der FPÖ zu rücken, entsetzte Stangl, Zenz und Co.

Einer der Angegriffenen, Planungs-Stadtrat Gerhard Fritz (Grüne), sagte dazu gestern: „Ich stelle niemanden wohnen. Wenn die IG aber das im Ernst meint, dann steht sie halt rechts.“ Für BM Christine Oppitz-Plörer (FI) ist klar,

dass die Forderung nach einer Zuzugsbeschränkung „von rechter Seite kommt“. Darüber hinaus stelle sich die Frage, wer denn dann definieren solle, wer in Innsbruck bleiben dürfe und wer nicht.

„ Die Frage einer Zuzugsbeschränkung hat uns schon sehr gewundert.“

Christine Oppitz-Plörer
(Bürgermeisterin)

Dass sich Grünen-GR Mesut Onay nach der teileskalierten Flüchtlingsdemo am 2. April in Arzl mit einem IG-Mitglied getroffen und ein „Friedenspapier“ ausgearbeitet hatte, jedoch im Anschluss vom grünen Gemeinderats-

klub „zurückgepfiffen“ worden sei, passte da gestern für die IG ins Bild.

Onay bestätigt das Treffen, das gemeinsame Statement hätte sich gegen Tragflughallen, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit richten sollen. Angerichtet hat es innerkoalitionäre Unruhe. Diese sei aber „erledigt“, wie Onay versichert. Tatsächlich sei das Papier in mancher Formulierung im Anschluss überarbeitet worden, heißt es.

Stangl und anwesende IG-Mitglieder zeigten sich aber auch von vielen weiteren Antworten der Regierung enttäuscht. Es habe keine Zeitpläne zur Auflösung der Massenflüchtlingsunterkünfte gegeben, die Verdichtungs-offensive werde fortgesetzt.

Lediglich beim Thema Lärm habe es ein positives Signal gegeben. Leo Pertl will hier für die umstrittene Sportplatzerweiterung in der Reichenau eine „leichte Reduktion der Spielzeiten erreichen“ – ein runder Tisch zur Reichenau wurde für kommende Woche vereinbart.

UNTERWEGS IN TIROL
INNSBRUCK

KABEL & ANTENNE
19:00 UHR
zu jeder vollen Stunde

SATELLIT
20:30 UHR

IR9

JEDEN MONTAG TIROL TV
Wiederholung DONNERSTAG